

COMPUTERWOCHE

**FRAUEN
IN DER IT**

Themenschwerpunkt
ab Seite 36

www.computerwoche.de

ZOCKEN UM DEN CLOUD-MARKT

*Der Basar ist eröffnet:
Große IT-Hersteller schachern
um Cloud-Startups.*

Rightsizing im Rechenzentrum

Teure Hardware, viel Personal und hoher Energieaufwand treiben die Kosten im Data Center. Dagegen lässt sich etwas tun.

Seite 22

Was IT-Manager von SAP erwarten

Thorsten Steiling, Sprecher des CIO-Beirats in der SAP-User-Group DSAG, sieht Handlungsbedarf bei den hohen Lizenzkosten.

Seite 32

In dieser Ausgabe

Nr. 4 vom 23. Januar 2012

Trends & Analysen

Neues von der Lotus-Front 5

Auf der Hausmesse Lotusphere hat IBM gezeigt, wie mit Social-Business-Funktionen Boden gegen den übermächtigen Rivalen Microsoft gutgemacht werden soll.

Beraterhonorare 6

Consultants, die im Bankenumfeld unterwegs sind, haben es besser: Hier wird deutlich mehr gezahlt als beispielsweise in Industrieunternehmen.

Apple kontrolliert Zulieferer 7

Selbstmorde und Unfälle in chinesischen Fabriken haben dafür gesorgt, dass der Mac-Hersteller genauer hinschauen will, was bei den Auftragsfertigern passiert.

In eigener Sache 10

Die COMPUTERWOCHE ermöglicht ihren Lesern, Heftinhalte mit der App „Paperboy“ von Kooaba einfach zu verwalten und im Netz zu posten.



COMPUTERWOCHE App

Die wichtigsten Nachrichten und Fachbeiträge der COMPUTERWOCHE können Sie auch via kostenlose App beziehen. Suchen Sie nach COMPUTERWOCHE in Apples App Store oder im Android Market.

Titel

Cloud-Blase

Dotcom-Bubble, die zweite? 12

Im Markt für Cloud Computing hat der Ausverkauf begonnen. Etablierte IT-Anbieter zahlen horrenden Summen für Startups, um ihr Cloud-Portfolio abzurufen und sich eine gute Ausgangssituation im Zukunftsmarkt zu schaffen.

Cloud-Angebote im Überblick 16

Wir haben Cloud-Experten aus der Analystenszene gebeten, Strategien und Angebote führender IT-Hersteller kurz zu bewerten.



Produkte & Praxis

Kleine Helfer 20

Nützliches SEO-Tool für die Web-Seiten-Analyse; kostenloser Fotoeditor für Mobile- und Web-Apps.

Spartipps fürs Rechenzentrum 22

Wer die Kosten im Data Center senken will, hat drei Hebel zur Verfügung: Hardware, Energie und Personal. Eine ausgeklügelte Rightsizing-Strategie führt zum Erfolg.

Netra-Server mit Sparc T4 24

Oracle versucht mit neuen Hochleistungs-Servern, den Anschluss im Hardwaregeschäft zu finden.

Produkt-News 26

Neues Ultrabook fürs Business von Toshiba; Appliance für Big Data; Sage geht in die Cloud; Schutz für Android-Tablets.

IT-Strategien

Risikofaktor Schatten-IT 28

Unternehmen, die ihre Fachbereiche machen lassen, sind weniger erfolgreich.

Lohnt sich SAP BPM? 30

Ein Selbsttest, den die COMPUTERWOCHE online anbietet, gibt Antwort.

Konstruktive Kritik 32

Thorsten Steiling, Mitglied des CIO-Beirats in der DSAG, verrät, was ihm an der Strategie der SAP missfällt.

Job & Karriere

Frauen sollen's richten 36

IT-Firmen wünschen sich mehr Frauen. Allerdings unterscheiden sich die Modelle, um dieses Ziel zu erreichen.

Ein Tag im Leben von ... 40

Wir durften der Projektleiterin eines Finanzinstituts über die Schulter sehen.

COMPUTERWOCHE.de

Highlights der Woche

Mega-Deals im Cloud-Geschäft

Milliardenübernahmen gab es zuhauf: Wo Oracle, SAP, Microsoft und Co. im Jahr 2011 eingekauft haben.

www.computerwoche.de/2502042

Technology Awards 2012

Von iOS5 über Lync bis Siri: Die „Infoworld“ hat die beste Hard- und Software des Jahres gekürt.

www.computerwoche.de/2502940

COMPUTERWOCHE

Exklusiv für Sie: Die COMPUTERWOCHE-Abo-Pakete

Noch nicht abonniert? Jetzt aber los!

- ✓ Mehr erfahren, viel sparen: Erhalten Sie geballtes Fachwissen im Kombi-Paket zum sensationell günstigen Preis
- ✓ Vorsprung durch Wissen: Fundiertes Know-how von Experten exklusiv im Abo
- ✓ Versandkostenfrei: Druckfrisch und topaktuell auf Ihrem Schreibtisch
- ✓ Wählen Sie aus einer Vielzahl exklusiver Prämien



Alles rund um die Abo-Pakete Ihrer COMPUTERWOCHE finden Sie unter www.computerwoche.de/aboshop

Was die anderen sagen

Seiten-Spiegel

„General Electric erlaubt neuen Mitarbeitern, zwischen einem Apple Macintosh und einem Windows-PC zu wählen. (...) Zurzeit zählt GE ungefähr 1000 Mac-User und erwartet einen weiteren Anstieg. GE hat etwa 330.000 Computer im Einsatz, die allermeisten sind nach wie vor Windows-PCs. (...) Ein Apple-Sprecher teilte mit, man sei begeistert, dass der Mac Unternehmen dabei helfe, gutes Personal zu finden.“

„Wall Street Journal“



„Für mich ist die Zeit gekommen, andere Interessen

außerhalb von Yahoo zu verfolgen.“

Mitgründer **Jerry Yang** hat seinen endgültigen Ausstieg bekannt gegeben

„Symantec hat frühere Statements bezüglich des Diebstahls von Sourcecode einiger seiner wichtigsten Sicherheitsprodukte zurückgenommen und eingeräumt, dass das eigene Netzwerk kompromittiert wurde. Der Sicherheitssoftware-Konzern gab zu, dass Hacker in das Netzwerk eingedrungen sind und Sourcecode entwendet haben. Zuvor hatte Symantec darauf bestanden, es habe keine erfolgreiche Attacke auf das Netz gegeben, vielmehr sei eine nicht genannte ‚Third party entity‘ Opfer einer Attacke geworden. (...) Vor zwei Wochen hatte Symantec-Sprecher Cris Paden gesagt, die Hacker hätten sich mit Sourcecode der Produkte ‚Endpoint Protection 11.0‘ und ‚Antivirus 10.2‘ aus dem Staub gemacht – von Enterprise-Produkten also, die fünf bis sechs Jahre alt sind.“

„Network World“

„Apples nächstes iPad, das im März in den Verkauf gehen soll, wird ein HD-Display und einen schnelleren Prozessor bieten sowie die neueste Mobilfunktechnik LTE unterstützen, berichten drei Insider. Die asiatischen Herstellungspartner haben die Produktion des iPad 3 bereits begonnen und wollen im Februar mit voller Last produzieren, sagt eine Person, die um Anonymität bittet.“

„Bloomberg“

CW-Kolumne

Mehr als ein Sack Reis ...

Ab dem 31. Januar kommt im New Yorker Public Theater zum wiederholten Mal ein Stück auf die Bühne, das Apple-Manager vermutlich nicht so gerne sehen: „The Agony and the Ecstasy of Steve Jobs“ lautet der Titel. Es handelt sich um einen Monolog des Schauspielers Mike Daisey, der sein Publikum auf provokativ-unterhaltsame Art über Apple aufklärt. Höhepunkt ist ein Reisebericht: Daisey hat im chinesischen Shenzhen eine Fabrik des Apple-Auftragsfertigers Foxconn besichtigt, in der iPhones und iPads assembliert werden. Bis ins Detail erzählt er von den Arbeitsbedingungen und dem Leistungsdruck der Beschäftigten, ihren Lebensumständen – und von den 14 Mitarbeitern, die sich 2010 in ihrer Verzweiflung vom Dach einer Fabrik gestürzt hatten.

Berichte über Explosionen, Kinderarbeit und Selbstmorde in chinesischen Werken, die bekanntlich nicht nur für Apple, sondern für die meisten großen IT-Hersteller produzieren, gibt es zuhauf. Gleichzeitig wird in den großen IT-Unternehmen unverdrossen über „verantwortungsvolle Unternehmensführung“, „Code of Conducts“ oder „Unternehmensleitlinien“ geredet. Abgesehen von der ethischen Fragwürdigkeit ist dieses Verhalten auch wirtschaftlich riskant. Menschenverachtende

Arbeitsbedingungen im Herstellungsprozess bedeuten ähnlich wie Umweltverbrechen oder Korruption ein beträchtliches Risiko für das Image sorgfältig aufgebauter Marken.

Immerhin: Der neue Apple-CEO Tim Cook ist in seiner kurzen Amtszeit schon aktiv geworden (siehe Seite 7). Während Vorgänger Steve Jobs hier ein nur wenig kompromissbereiter Geheimniskrämer war, hat Cook erstmals eine Liste mit allen Lieferanten veröffentlicht – so, wie es HP und Intel übrigens schon lange tun. Zudem berichtet er im neuesten „Supplier Responsibility 2012 Progress Report“ von rund 80 Prozent mehr Inspektionen bei den Lieferanten als in den Vorjahren. Die Arbeitszeiten möchte er dort verkürzen, Kinderarbeit ganz abschaffen. Cook hat sich augenscheinlich vorgenommen, Apples Einfluss als Weltkonzern zu nutzen. Gut so!

Heinrich Vaske
Chefredakteur
CW



Neue iPad-Version macht vieles leichter

Die **COMPUTERWOCHE-Kiosk-App** erstrahlt nach dem aktuellen Update auf Version 4 in neuem Glanz.

Nicht nur optisch wurde die App verschönert, auch in Sachen Features gibt es Neues zu entdecken. So haben wir eine von vielen Lesern gewünschte Druckfunktion integriert: Mit ihr lassen sich die iPad-Ausgaben der **COMPUTERWOCHE** problemlos über AirPrint-fähige Druck-Setups zu Papier bringen. Push-Benachrichtigungen werden unsere iPad-Leser – deren Zustimmung vorausge-

setzt – über neu eingestellte Ausgaben informieren. So wissen Sie sofort Bescheid, wenn die aktuellste **COMPUTERWOCHE** im Kiosk verfügbar ist.

Viele kleine Verbesserungen „unter der Haube“ steigern darüber hinaus die Stabilität und Nutzungsqualität der App. Wir hoffen, dass Ihnen diese Neuerungen gefallen, und freuen uns über Ihr Feedback!

Wenn Sie uns Anregungen geben möchten, mailen Sie einfach an mobile@idgbusiness.de!



IBM tunt Lotus Notes mit Social-Business-Funktionen

Mit Hilfe von Social Software will IBM verloren gegangenes Terrain im E-Mail-Markt zurückgewinnen. Eine neue Variante von Notes bietet den Nutzern eine Kombination aus Collaboration-Werkzeugen und Enterprise 2.0.

Von Markus Strehlitz*

Wir befinden uns inmitten einer Schlacht um den E-Mail-Markt“, sagte Jeff Schick, Vice President für Social Business bei IBM. Um sich von Konkurrenten wie Microsoft oder Google abzuheben, erweitert IBM die hauseigene E-Mail-Plattform Notes kontinuierlich mit Social-Software-Funktionen. Auf der Anwenderkonferenz Lotusphere in Orlando zeigte Big Blue die jüngsten Ergebnisse dieser Strategie.

Software wird in Services zerlegt

Mit der Social Edition von Notes können Anwender den Activity Stream der Web-2.0-Plattform „Connections“ innerhalb der Mail-Lösung nutzen. Der Activity Stream besteht aus einer Art News-Feed, der Nutzer ständig mit Informationen zu den für sie relevanten Ereignissen versorgt – beispielsweise einer Nachricht aus sozialen Netzwerken oder einer Freigabe-Anfrage aus dem SAP-System. Mit Hilfe des Features „Embedded Apps“ lassen sich die Informationen in Notes bearbeiten. Man muss nicht zwischen den Anwendungen wechseln.

Laut Gartner-Analyst Matt Cain folgt IBM damit dem Trend, traditionelle Collaboration-Werkzeuge verstärkt mit Social Software zu verschmelzen. Die entsprechenden Systeme werden in ihre Funktionen zerlegt, die dann als Services für verschiedene Nutzeroberflächen zur Verfügung stehen. So lassen sich klas-

„Wir befinden uns inmitten einer Schlacht um den E-Mail-Markt.“

Jeff Schick,
Vice President für
Social Business
bei IBM

sische Werkzeuge wie E-Mail neben Web-2.0-Features wie Blogs oder Profilen in einer Nutzeroberfläche verwenden – auf dem Desktop wie auf mobilen Endgeräten. IBM setzt die-se Strategie mit offenen Standards wie Opensocial um.

Connections auch für Exchange

Notes bietet so Social-Software-Funktionen – umgekehrt lässt sich die Web-2.0-Plattform Connections auch als Frontend für E-Mail und Kalender verwenden. In der kommenden Version soll die Lösung an Mail-Server wie Domino, aber auch Microsoft Exchange angebunden werden.

Nach Ansicht von Cain grenzt sich IBM damit klar von Konkurrent Microsoft ab. Denn die Redmonder verfolgten eine monolithische Strategie, die weniger offen sei für die Veränderungen im Collaboration-Markt. Frank Heuer, Analyst bei der Experton Group, sieht IBM denn auch auf dem richtigen Weg: „Gerade größere Unternehmen haben starken Bedarf an sicheren Social-Software-Lösungen, die den Anforderungen der Geschäftswelt genügen“, so Heuer. „Und IBM bietet solche Lösungen.“

Es erscheint sinnvoll, dass IBM seine Social-Software-Techniken einsetzt, um die traditionelle Collaboration-Lösung Notes zu stärken. Denn anders als im E-Mail-Bereich habe IBM bei den Social-Software-Tools eine gute Marktposition inne.

Zudem kommt Connections nicht

nur bei Analysten, sondern auch bei Anwendern an. Allerdings dürfte es schwierig werden, den Boden wieder gutzumachen, den man im E-Mail-Sektor verloren hat. „Für IBM wird es zunächst darum gehen, angesichts des zunehmenden Wettbewerbs seinen Marktanteil zu halten“, meint Heuer.

Das Praxisbeispiel von Bayer Material Science zeigt sowohl die Herausforderungen als auch die Chancen. Die Tochter des Chemiekonzerns Bayer verwendet Connections als Web-2.0-Plattform für das interne Wissens-Management. Das Unternehmen hatte laut CIO Kurt De Ruwe zunächst versucht, die Anwendung mit Microsoft Sharepoint und dem integrierten Web-2.0-Werkzeug „MySite“ umzusetzen. Inzwischen weiß De Ruwe: „Microsoft ist gut für Collaboration, aber nicht für Social-Business-Anwendungen.“ Sharepoint und MySite könnten nur einen Teil dessen leisten, wozu Connections in der Lage sei.

Notes bleibt für IBM strategisch

Bei Bayer Material Science gilt die Vorgabe, in der gesamten IT-Umgebung auf Microsoft als Standard zu setzen. Das gilt auch für das E-Mail-System. Ihre elektronische Post verschicken die Bayer-Mitarbeiter mit Microsoft Outlook. Das Mail-Programm ist aber komplett mit IBMs Connections integriert. Somit nutzt Bayer jeweils die Stärken beider Anbieter.

Trotz des harten Wettbewerbs mit Microsoft und anderen Konkurrenten hält IBM an seiner Collaboration-Lösung fest. „Notes spielt weiter eine wichtige Rolle in unserer Strategie“, stellt einmal mehr Alistair Rennie klar, General Manager für Social Business bei IBM. Laut Gartner-Mann Cain ist Stillstand in diesem Marktsegment auch gar nicht machbar: „Notes muss sich weiterentwickeln oder sterben.“ (ba)

*Markus Strehlitz ist freier Journalist in Mannheim.



Berater kassieren bei Banken am meisten

Viele Consultants haben 2011 von der starken Konjunktur profitiert. Allerdings war nicht in allen Branchen gleich gut zu verdienen, wie die aktuellen Zahlen von Pierre Audoin Consultants (PAC) zeigen.

Von Hans Königes*

Die stabile Konjunktur hat der Beraterzunft 2011 gute Einnahmen beschert. Allerdings unterscheiden sich die Tagessätze in den einzelnen Branchen, wie aktuelle PAC-Zahlen zeigen. Wie sich die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen in Deutschland 2012 entwickeln werden, darüber streiten sich die Volkswirte. Die Tagessätze der Consultants, so erwarten die Analysten von Pierre Adoin Consultants, dürften aber stabil bleiben. PAC ist mit der „Preisdatenbank IT-Services 2011/12“ in der Lage, entsprechende Benchmark-Daten zur Verfügung zu stellen. COMPUTERWOCHE-Leser können mittels unserer kleinen Serie (siehe Kasten „Serie, Teil 2: Beraterhonorare“) davon profitieren.

PAC stellt zunächst fest, dass die Honorare für Berater unabhängig von der Konjunktur keine großen Sprünge machen werden. Als Gründe nennen die Marktauguren den anhaltenden Trend zu Offshore-Verträgen, die zunehmende Professionalisierung der Anwenderfirmen auf dem Gebiet des IT-Sourcings sowie den in vielen Firmen erkennbaren Trend, mit weniger Anbietern auszukommen, also zu standardisieren.

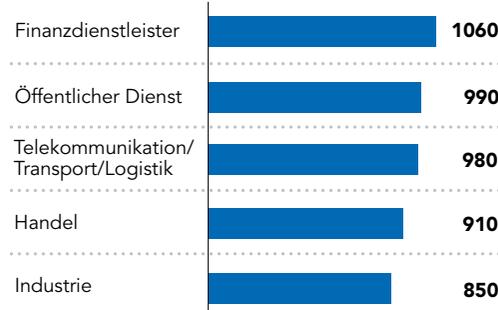
Serie, Teil 2: Beraterhonorare

Gestützt auf die „Preisdatenbank IT-Services 2011/12“ von Pierre Audoin Consultants (PAC) wird die COMPUTERWOCHE ihren Lesern in den kommenden Wochen durchschnittliche Honorarsätze für IT-Berater präsentieren. Die Analysten halten mehr als 10.000 validierte Referenzpreise vor und berücksichtigen dabei Hierarchielevels (inklusive Berufserfahrung), Servicekategorien, Plattform-Know-how zu IBM-, Microsoft-, SAP- und Oracle-Produkten, Branchenwissen sowie Lösungskategorien. Vergleichen Sie Ihre Sourcing-Konditionen mit dem Marktdurchschnitt! Es lohnt sich!

Industrie zahlt am wenigsten

Je nach Branche erhalten Consultants sehr unterschiedliche Tageshonorare.

Durchschnittliche Honorarsätze nach Branchen*



Angaben in Euro; *Preise pro Acht-Stunden-Tag ohne Nebenkosten; Quelle: PAC

Die besten Wachstumsperspektiven sieht PAC für Berater im Finanzdienstleistungssektor – und dies durchgängig für nahezu alle Themen, insbesondere aber Business Intelligence (BI), CRM und vertikale Lösungen. Banken befänden sich weiter unter Druck. Es sei aber anzunehmen, „dass das Preisniveau weiter moderat steigt“. PAC begründet seine Zuversicht damit, dass „einige Großprojekte gestartet wurden“, die zu einer Verknappung von IT-Fachkräften mit Branchenwissen führen könnten.

Im Industriesektor bleibe die Auftragslage für Consultants gut, auch wenn hier rund 210 Euro pro Tag weniger gezahlt werden als in Banken. Im Vergleich zum Jahr 2010 hätten sich die Preise für IT-Beratung in der verarbeitenden Industrie aber deutlich positiv entwickelt.

Als Grund nennt PAC die solide konjunkturelle Entwicklung, die 2012 – wenn auch voraussichtlich abgeschwächt – anhalten werde. Branchenlösungen würden sich ebenso wie BI und Personal-Management zu „Wachstumstreibern“ entwickeln, hier sei die Investitionsbereitschaft groß. Wenig Spielraum sehen die Analysten dagegen in

der Produktionsplanung, neudeutsch: Manufacturing Resources Planning (MRP), da hier eine hohe Marktreife erreicht sei.

Großen Preisdruck beobachten die Experten bei der Vergabe für Projekte im öffentlichen Dienst. Zwar liegen die Honorare höher als etwa im Handel, in der Industrie oder der Telekommunikationsbranche, es sei aber zu nicht auszuschließen, dass sich die Tagessätze wie schon in den Vorjahren unterdurchschnittlich entwickeln würden. Die Sparprogramme der Behörden gehen weiter – davon ist man bei PAC überzeugt. Für den Handel und die Telekommunikation rechnen die Analysten mit keinen nennenswerten Veränderungen.

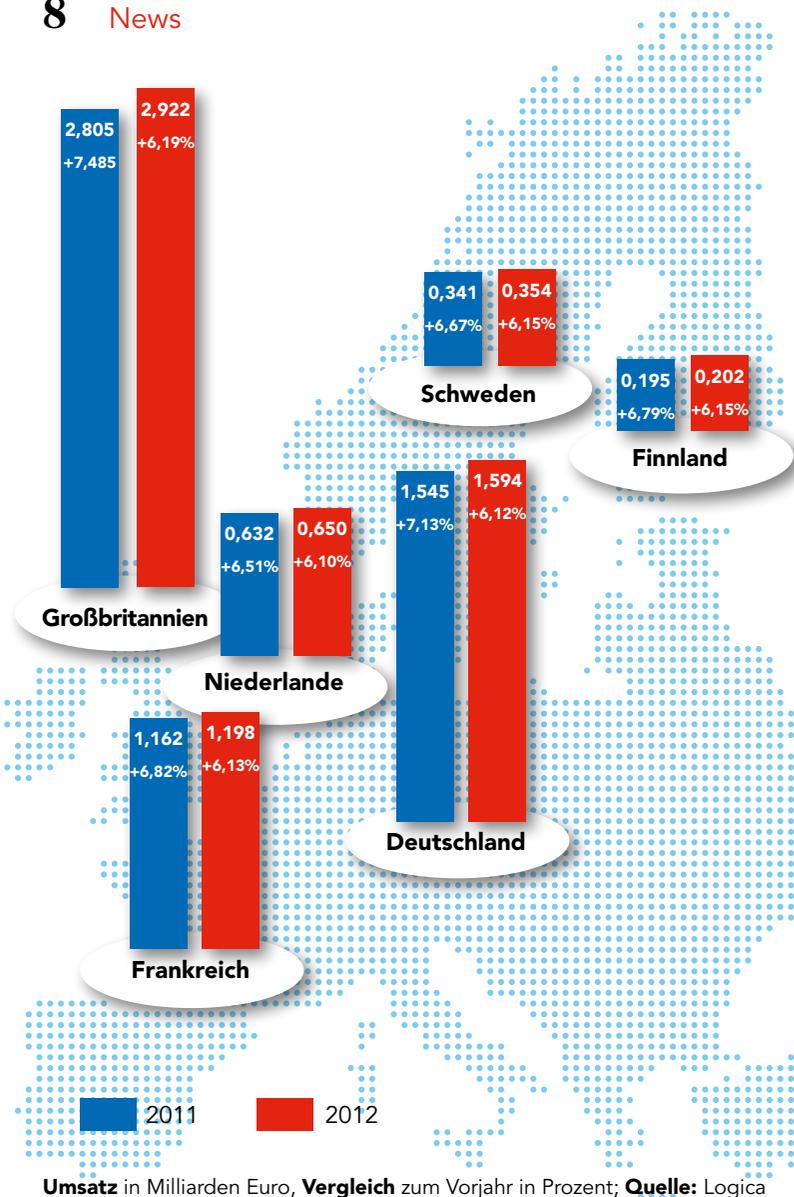
In Ausgabe 3/2012 hatte die COMPUTERWOCHE die generellen Verdienstmöglichkeiten der Consultants aufgeschlüsselt und dabei Honorarsätze nach Hierarchieebenen

„Die besten Wachstumsperspektiven haben die Berater im Finanzdienstleistungssektor.“

und Lösungskategorien unterschieden. Berufserfahrung, so zeigte sich, ist entscheidend: Während ein Junior Consultant mit einem Tagessatz von 380 Euro rechnen darf, sind es beim erfahrenen Manager mit über acht Jahren Berufserfahrung schon um die 1620 Euro. Was das Lösungs-Know-how angeht, werden BI-Experten mit 1075 Euro am besten bezahlt, während Spezialisten für Produktionslösungen nur 885 Euro am Tag verdienen.

*Hans Königes
hkoeniges@computerwoche.de





Die IT-Wolke wächst – Cloud-Umsätze in Europa

Viele Unternehmen suchen derzeit nach Wegen, ihre IT effizienter zu betreiben, und investieren deshalb verstärkt in Cloud-Angebote.

Unternehmen und Behörden in Europa werden trotz Finanz- und Schuldenkrise auch im laufenden Jahr ihre Investitionen in die Cloud deutlich steigern. Die Berater von Logica haben insgesamt 464 ihrer Kunden in Deutschland, Finnland, Frankreich, Großbritannien, den Niederlanden und Schweden zu ihren Plänen befragt. Demnach steigen zwar die Cloud-Budgets nicht mehr so stark wie im Vorjahr. Mit über sechs Prozent liegen die Wachstumsraten allerdings deutlich über den Prognosen für das Wachstum der gesamten IT-Budgets.

Größter Cloud-Markt Europas bleibt mit fast drei Milliarden Euro Umsatz Großbritannien, gefolgt von Deutschland und Frankreich. Investitionen in die Public Cloud machen mit rund zwei Dritteln den Löwenanteil der Ausgaben für die IT-Wolke aus. Das übrige Drittel des Cloud-Budgets stecken die europäischen Unternehmen und Behörden etwa zu gleichen Teilen in Lösungen für Private- und Hybrid-Cloud-Infrastrukturen. (ba)

Datenklau im großen Stil beim Online-Händler Zappos

Hacker haben allem Anschein nach auch sensible Informationen erbeutet.

Die spektakuläre Serie von Hacker-Angriffen setzt sich auch im laufenden Jahr fort. Nachdem im vergangenen Jahr der japanische Elektronikriese Sony mit dem Verlust von über 100 Millionen Kundendaten einen unrühmlichen Höhepunkt gesetzt hatte, sorgt zu Jahresbeginn die Amazon.com-Tochter Zappos für Negativ-Schlagzeilen.

Bei einem Einbruch in die Systeme des Online-Händlers, der sich auf Schuhe und Bekleidung spezialisiert hat, erbeuteten bis dato unbekannte Hacker persönliche Informationen möglicherweise von Millionen Kunden. Wie viele der Zappos-

Shopper genau betroffen sind, ist noch nicht bekannt.

Nach Angaben der Verantwortlichen bei Zappos konnten die Eindringlinge auf Daten wie Namen, Anschrift, Mail-Adressen, Passwort-Informationen sowie Teile der im System hinterlegten Kreditkartennummern zugreifen. Weitergehende Zahlungsinformationen wie beispielsweise die vollständigen Kreditkartennummern seien allerdings nicht gefährdet gewesen, beteuert der Online-Händler.

Zappos hat vorsichtshalber alle 24 Millionen

Kunden gewarnt, dass sie möglicherweise Opfer eines Datendiebstahls geworden sind. Um weitere Schäden zu vermeiden, hat das Unternehmen sämtliche Passwörter gesperrt und seine Kunden per Mail aufgefordert, ihre Zugangsdaten zu ändern.



Das sollten sie auch in allen weiteren Online-Diensten tun, in denen sie das gleiche Passwort verwendeten.

Sicherheitsexperten verlangen derweil weitere Informationen zu dem Angriff. Sie monieren, dass Zappos nicht angibt, warum die Hacker in die Systeme eindringen konnten und wie lange die Attacke gedauert habe. Den Nutzern empfehlen sie, bei der Neuvergabe der Zugangsdaten auf möglichst sichere Passwörter zu achten. Angesichts potenzieller Identitätsdiebstähle sollten sie ferner in der nächsten Zeit auf auffällige Aktivitäten im Umfeld ihrer Online-Accounts achten. (ba)